

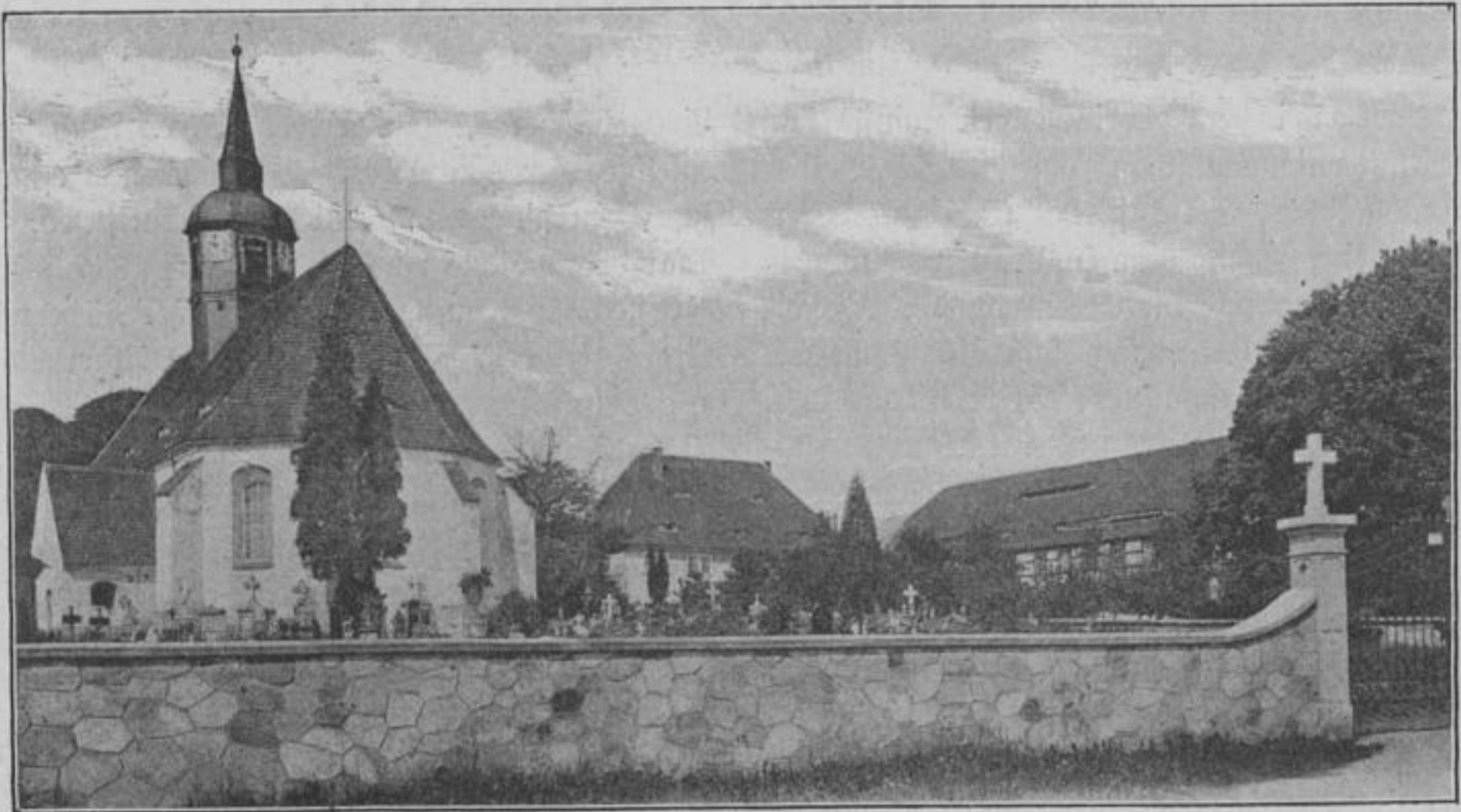
Kirchenbüchern Forhsdorf, Mitte des 17. Jahrhunderts auch Forsdorf geschrieben, ist seit den frühesten Zeiten nach Grumbach eingepfarrt, bis 1829 auch eingeschult, und gehörte unter das Lehn und Gericht Wilsdruff; der Name des Orts ist nach seiner Abstammung völlig ungewiß.

Über die Entstehung und früheren Schicksale der Kirche finden sich weder irgend welche Urkunden noch sonstige Nachrichten; nur soviel scheint aus einer Andeutung in dem ältesten Kirchenbuche hervorzugehen, daß sie zu Anfang des 17. Jahrhunderts neu erbaut oder wenigstens vollständig

Holzbildhauer in Meissen und am Lichtmeßtage 1689 feierlich eingeweiht von Pastor Gerstäcker; er kostete 200 Gulden, eingelegt sind: eine Inschriftion des regierenden Kurfürsten, eine dergleichen vom Kollator, ein ganzer Thaler, ein Guldenstück, ein Biergroschenstück, ein Groschen, ein Pfennig vom damaligen Jahre.

Dieser Altar wurde im Jahre 1893 von den Malern Dieze und Päßler in Coswig für 425 Mk. restauriert und neu gemalt.

Die gegenwärtige Sakristei wurde im Jahre 1823 erbaut mit einem Kostenaufwand von



Kirche und Pfarrhaus zu Grumbach 1900.

erneuert worden ist. Es heißt da im Jahre 1613:

„am 23. Mai, heil. Pfingsttage ward begraben Johannes Kühn Kirchenvater, welcher bei Erbauung der neuen Kirche große Mühe hatte.“ Hat der Kirche ein Schock beschieden).

Die Decken und Wandgemälde scheinen nach einer Inschrift an der niedern Emporkirche im Jahre 1673, wenn nicht gefertigt, doch vollendet worden zu sein. An der obern Emporkirche ist dies näher bezeichnet; es finden sich da die Worte: Gottfried Unger Maler in Freiberg 1674.

Eine neue Turmuhr von Otto Fischer (Inhaber der Firma J. Hummel, Meissen) wurde im Jahre 1899 für 960 Mk. beschafft. Der Altar wurde nach einer Nachricht des Kirchenbuchs im Jahre 1688 gefertigt von Johann Friedrich Richter,

164 Thln. 11 Rgr. und 8 Pfg.

Die Kanzel wurde zu Anfang des 17. Jahrhunderts zugleich mit Erbauung der „neuen“ Kirche errichtet unter Georg Nagler Pfarrer, dessen Name daran geschrieben steht. Über dem Eingang steht: Cor, mentem, linguam tu rege, Christe, meam.

Im Jahre 1863 wurde eine neue Orgel mit 24 Registern geschafft vom Orgelbauer Zahn in Dresden, welcher dieselbe auch im Jahre 1890 für 636 Mk. wieder renoviert hat.

Die Säule in der Mitte der Kirche, den Altarsfuß und das alte Pult ließ zu seinem Ehrengedächtnis aufstellen: Georg Winkler, kurfürstlicher Geleitseinnehmer hier anno 1727.

Die alten Glocken vom Jahre 1503 wurden